



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Dienstag, 18. October.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)



Flinten vorhielten, sie niederwarfen, den armen Menschen die Augen austachen und sie dann am Rande des Grabens niederlegten. Darauf ließen die Unmenschen fort. So wurden die unglücklichen Sachen von den Feldgendarmen aufgefunden, welchen sie ihr Schicksal mittheilten."

Gestern hatte man heimlicher Weise zwischen hier und Châlons die Schienen auf der Bahn gelockert und dann wieder sehr geschickt darauf gelegt, so daß die Zerstörung kaum bemerkbar war. Ein Zug verunglückte auf diese schreckliche Weise, und dem Locomotivführer wurden beide Beine zerschmettert, während andere Soldaten glücklicher Weise nur leicht verwundet wurden. Die Stadt Châlons mußte 20 000 Francs dafür als Strafe zahlen. Ueberhaupt kommen kleine heimliche Beschädigungen an der Eisenbahn jetzt überall vor, so daß man nur sehr langsam und mit höchster Vorsicht fahren kann. Es geht fortwährend viele Artillerie nach Paris, darunter auch neu erfundene bayerische Mitrailleur-Batterien.

Aus mehreren Briefen des „Morning Post“-Correspondenten in Paris, die vom 4. bis 14. d. reichen, stellen wir die folgenden interessanten Notizen zusammen:

„Die Zahl der Bewaffneten in der belagerten Hauptstadt muß gegenwärtig beinahe 500 000 Mann betragen. Allgemein wird die Klage laut, daß die Preußen sich nicht zeigen, daß sie nur Artillerie-Schlachten schlagen und ihre Köpfe nicht an den Mauern von Paris einrennen wollen, während sie den Franzosen gestatten, die ihrigen gegen die preussischen Verschanzungen einzurennen. In den Staats-Arsenalen wie in den Privat-Instituten werden Mitrailleur und Büchsen mit größtmöglicher Schnelligkeit angefertigt. Die große Firma Cail & Co. hat einen bedeutenden Contract für Geschütze u. angenommen, sich aber schließlich mit der Regierung überworfen. Die Firma, welche in der Geschützfabrik keine Erfahrung hat, wollte nämlich nicht die Garantie übernehmen, daß die von ihr gefertigten Kanonen beim Schießen nicht bersten. Das Barricaden-Comité steht in schönster Blüthe und Rochefort nebst Collegen sind damit beschäftigt, eine Anzahl von Barricaden — abzureißen, welche die eifrigen Bürger erbaut hatten, die sich aber für die Vertheidigung mehr hinderlich als nützlich erwiesen. Wie an Artillerie, so herrscht auch an Handwaffen Mangel, und einige 22 Bataillone von der Nationalgarde der Seine sind noch gänzlich unbewaffnet. Man hat dieselben — etwa 55 000 Mann — in ein Genie-Hilfscorps verwandelt, welche Erdwerke aufwerfen u. Dies ist Thatsache.“

Dem Berliner „Börsen-Courier“ schreibt man aus Nancy:

„Was strenge Maßregeln vermögen, haben die in Folge der Attentate auf Gendarmen in Flavigny und Bezelise ergangenen Drohungen bewiesen. Nachdem die Ermordung des einen Gendarmen mit hoher Geldbuße gesühnt war, hat die Ankündigung der Einäscherung der beiden Communen für den Fall der Nichtauslieferung der sechs gefangenen deutschen Gendarmen das Resultat gehabt, daß diese Letztern, welche beinahe schon bis Lyon transportirt waren, heute hierher wohlbehalten zurückgekehrt sind.“

**Paris.** Dem „Electeur Libre de Paris“ (bekanntlich des Finanzministers Picard Schöpfung) ist es vorbehalten, das Krassste in Gemeinheit gegenüber dem gestürzten Kaiser zu leisten, wenn er sich zu folgender Note hergibt:

„Man hat Documente entdeckt (und sie werden später auch veröffentlicht werden), welche in unwiderleglicher Weise darthun, daß der Kaiser falsche Bankbilletts anfertigen ließ. An der Spitze dieser zu veröffentlichenden Documente wird ein Brief figuriren, welchen eine wohlbekannte Persönlichkeit an den Kaiser richtete, um ihn aufzufordern, die falschen Banknoten wieder aus dem Verkehr zu ziehen.“

**Tours.** Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Mittheilung: „Gebietliche Umstände veranlaßten Herrn Gam-

beta, sich unmittelbar nach den Vogesen zu begeben, um daselbst die nöthigen Maßregeln zu treffen zur Verhinderung des Vorrückens der Preußen auf Lyon. Die Abwesenheit Gambetta's wird nicht länger als drei Tage dauern. Herr Crémieux wird einstweilen das Ministerium des Innern verwalten.“ Vermuthlich handelt es sich um eine Vermittelung zwischen Garibaldi und General Cambriels.]

Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche:

„Amiens, Dienstag, 18. October. Montdidier, eine kleine offene Stadt, wurde gestern von einem 800 Mann starken, mit Artillerie versehenen preussischen Truppencorps angegriffen. Drei Einwohner wurden getödtet, und eine Requisition von 50 000 Francs gemacht. Der Maire Baubelocque und der Adjunct Durand wurden als Geiseln mitgenommen und 150 Mobilgardien zu Gefangenen gemacht. Amiens beabsichtigt ernstlichen Widerstand zu leisten; junge Leute von 17 bis 20 Jahren organisiren verschiedene Corps.“

**Brüssel.** Die „France“ von Sonnabend schließt laut Telegramm eines hiesigen Blattes ihren Artikel über die Situation mit folgendem Satze: „Desorganisation nach Oben, Panik nach Unten — das ist unsere Lage.“

Die Regierung hat die Einstellung der regelmäßigen Dampferfahrten nach der Türkei und nach der Colonie Aspinwall angeordnet.

Von französischer Seite wird heute folgendes verbreitet: „Nachrichten aus Tours vom 16. d. wissen von der großen Begeisterung zu erzählen, welche unter den Truppen herrscht, und knüpfen daran die Vermuthung, der Feind werde es nicht wagen, den Vormarsch fortzusetzen. Reisende, welche von Cambrai und St. Quentin kamen, bestätigen, wie aus Lille vom 17. gemeldet wird, die Uebergabe von Soissons. Die Belagerer waren 22 000 Mann [?] stark und verfügten über eine gewaltige Artillerie. Man glaubt, daß dieses Armeecorps die Plätze im Norden angreifen wird. Gestern wurde in Lille eine allgemeine Revue über die Nationalgarde abgehalten, bei der es natürlich ohne den obligaten Enthufiasmus nicht herging. Gegen Mittag wurden zwei Ballons signalisirt. Der eine fiel in Namur, der andere nach der Seite von Valenciennes zur Erde. Der erste brachte 500 Pfund Briefe, der zweite 200 Pfund. Es geht das Gerücht, in der Umgegend von Rouen habe ein Gefecht stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch.“

#### Dienstag, 18. October.

**Verailles.** General Werder meldet: „Der vor mir befindliche Feind zog bei Annäherung diesseitiger Truppen fluchtartig sich auf Belfort und per Bahn auf Dijon zurück. Die Eisenbahn Besoul-Belfort ist diesseits unterbrochen. Die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. Circa 500 gefangenen Mobilgardien gelang es am 16. d., in der Gegend von Château Thierry während eines Angriffs von Franc tireurs zu entkommen.“

von Poddieski.

**Verailles, 19. October.** Die gegen die Loire abgefandte 22. Division von der Armee des Kronprinzen hat gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Châteaudun angegriffen, geschlagen und die barricadirte Stadt gestürmt. Viele Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust gering.

von Blumenthal.

[Châteaudun, etwa 6000 Einwohner zählend, liegt an der Loire; es ist eines der schönsten Städtchen Frankreichs.]

Bericht des „Preussischen Staats-Anzeiger“:

„An dem historisch denkwürdigen Tage des 18. October, Mittags 1/2 1 Uhr, näherte man sich der Stadt. Während die Truppen bisher vom Feinde unbelästigt geblieben waren, erhielten die Vorposten aus den Dörfern in der Umgegend Châteauduns aus Häusern und Gehöften Kleingewehrfeuer.“



Die ersten Salven trafen Husaren der 4. Division, sie wußten sich jedoch zu decken, und nachdem Infanterie und Artillerie vorgezogen, gelang es, den Feind aus seinen Stellungen gegen Châteaudun zu werfen. Nach einer längeren Beschießung mußte die Infanterie von Neuem versuchen, in den Ort einzudringen. Es stellten sich dem ungeahnte Schwierigkeiten entgegen. Die zahlreichen Barricaden und crenelirten Mauern waren nicht nur sturmfrei, sondern mit großer Kunst angelegt, so daß ihnen mit Artillerie nur indirect beizukommen war. Obgleich die Wirkung der Artillerie augenscheinlich eine sehr große war, mußte der zähe Widerstand des Feindes durch die Infanterie gebrochen werden. Gegen 4 Uhr befahl ich von allen Seiten zu stürmen, das erste Bataillon 94 wurde dem Oberst von Kongki, das Füsilierbataillon dem Oberst von Foerster zur Disposition gestellt; die 3. Pionier-Compagnie schloß sich ebenfalls dem Infanterie-Regiment 32 an und that wesentliche Dienste bei Durchbrechung der Garten- und Häusermauern. Das Füsilier-Bataillon 94 wurde ganz auf dem linken Flügel verwendet, um das coupirte Terrain bei la Varenne von feindlichen Abtheilungen zu säubern und von dort aus gegen die Stadt vorzudringen. Die festen Gartenmauern verhiinderten es, hineinzukommen. Rechts dieses Bataillons hatte sich die bayerische Batterie Olivier im Gewehrshuß etablirt und wirkte vortrefflich. Trotz namhafter Verluste harrete sie aus, selbst als eine Zeit lang die Munition fehlte. Ein detachirter Zug der Batterie unter Lieutenant Wiedemann trat während dieser Pause an die Geschütze und sang die „Wacht am Rhein“. Die leichten Batterien fuhrten fort, durch ihr Feuer auf einzelne Häuser das Vordringen der Infanterie zu unterstützen, eine derselben wurde noch auf dem rechten Flügel detachirt. Es brannte bereits an mehreren Stellen, und viele Häuser waren in Schutt verwandelt. Von meinem Stabe waren Major von Holleben, Premierlieutenant von Kleist und Lieutenant von Hagenow bald hier, bald dorthin auf die verschiedenen Angriffspunkte entsendet, um mir genaue Meldungen zu überbringen. Kurz vor Beginn der Dunkelheit wurden noch zwei Compagnien des Infanterie-Regiments 83 unter Premierlieutenant von Stamford unter dem Eisenbahnviaduct auf der Ostseite hindurch gegen den Kirchhof dirigirt. Der Rest des Infanterie-Regiments 83 unter Oberst von Marschall rückte als Reserve auf der Chaussee von Orleans bis an die ersten Häuser der Stadt, bei welcher Gelegenheit der evangelische Divisionspfarrer Schwabe durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde. Die Infanterie hatte schon mehrere Barricaden genommen, als es dunkel wurde, das Gefecht nahm einen günstigen Verlauf, aber immer stießen die Spitzen auf neue Hindernisse und hartnäckigen Widerstand. Die Artillerie wurde, nachdem zuerst die 3. leichte Batterie Gofler nach dem rechten Flügel geschickt und demnachst die 3. schwere Batterie Kühne von der 4. leichten Batterie von Hepp abgelöst war, zurückgezogen an die nächsten Fernen vor Châteaudun, bivouaquirte dort und ergänzte die Munition, soweit die Bestände der Colonnen es zuließen. Die Batterie Olivier blieb auf dem linken Flügel. Noch muß rühmlichst bemerkt werden, daß die Artillerie die großen Schwierigkeiten, welche Terrain und Baulichkeiten auf dem rechten wie auf dem linken Flügel den Bewegungen entgegenstellte, entschlossen und schnell überwand. Ich selbst begab mich nun zur Reserve am Eingange der Stadt. Nach allen Seiten sandte ich den Befehl, den Angriff ununterbrochen fortzusetzen, wenig zu schießen, aber mit Hurrah zu stürmen. Jedes Haus beinahe mußte mit den Waffen genommen werden; viele gingen dabei in Flammen auf. Gegen 3 Uhr stießen die Töten der verschiedenen Angriffscolonnen auf dem Plage vor der Maire zusammen und die Vertheidigung hörte auf. Graf Lipowski mit den Francireurs verließ den Ort in regelloser Flucht, in der Hauptmasse über St. Jean nach Nogent le Rotrou; ein später aufgefangener Brief gab den Verlust der Francireurs auf 14 Offiziere und 150 Mann an. Mit Waffen in der Hand wurden ungefähr 150 Mann gefangen genommen. Zahlreiche Todte

von Francireurs, Nationalgarden und bewaffneten Bauern lagen in den Straßen und Häusern, in denen viele verbrannten, denn an Löschern und Ketten war nicht zu denken.“

**Mez.** General Boyer ist aus dem deutschen Hauptquartier zurückgekehrt. Marschall Bazaine hält mit den commandirenden Generalen einen Kriegsrath ab. Die Generale erklären einstimmig, daß sie sich noch an den dem Kaiser geleisteten Eid gebunden erachteten, ebenso, daß jeder Versuch, die feindlichen Linien zu durchbrechen, wahrscheinlich erfolglos sein werde; mehrere wollen um der Waffenehre willen einen solchen Versuch noch wagen. Entschieden dagegen sind die Generale Frossard, Admirault und die Marschälle Leboeuf und Canrobert. General Coffinières, Commandant der Stadt Mez (zu unterscheiden von der Festung), verlangt den Durchbruchversuch. Es wird beschloffen, den General Boyer nach England zur Kaiserin Eugenie zu senden, damit ein geeigneter Ausweg zum Abschluß einer ehrenhaften Capitulation gefunden werde, eventuell möchte die Kaiserin die Armee von Mez ihres Eides entbinden.

Es sind noch 20000 Pferde vorhanden, wovon täglich gegen 1000 geschlachtet werden bezw. fallen. Das Pferdefleisch langt also keine 14 Tage mehr, das Brod nur mehr zwei Tage, Zwieback in kleinen Portionen für sechs Tage.

Garibaldi langte heute in Besançon an und besprach sich mit einigen Generalen.

Einer italienischen Zeitung wird aus dem Lager Garibaldi's geschrieben, die französische Regierung habe die italienischen Freiwilligen furchtbar belogen: Lebensmittel, Kleidung, Schuhe fehlten. Die Bevölkerung sei feindselig, clerical und kaiserlich gesinnt. Die französischen Freischützen seien meuterische Burschen, die sich gegenseitig prügelten, vor dem Feinde aber Reißaus nähmen. Vom Kriege bis auf's Messer, mit Zähnen und Nägeln, sei keine Rede, vielmehr Alles Schwindel.

**Wien.** Die Wiener „Presse“ sagt zum heutigen Tage in einem längeren Artikel, es müsse den Deutsch-Oesterreicher ein schmerzliches Gefühl beschleichen, daß er sich zum bloßen Zuschauer verurtheilt sehe. „Es wird hier zu Lande wenig Deutsche geben, in denen nicht die Empfindung lebt, daß wir hätten auf deutscher Seite stehen müssen, als es galt, wider die Franzosen zu ziehen. Wir können eine gewisse Scham empfinden, wenn wir denken, daß wir an Frankreich, das uns zwei Provinzen geraubt, ohne unser Zutun gerächt worden sind. Es ergreift uns Unmuth, wenn wir der alten Waffen-genossenschaft mit Deutschland gedenken. In den heißen Octobertagen 1813 kämpften wir Schulter an Schulter mit den Deutschen, und ein Oesterreicher war Oberbefehlshaber vor Leipzig.“

#### Mittwoch, 19. October.

Vor Paris nichts Neues. — Die Beschießung von Schlettstadt beginnt heute mit einer gezogenen Batterie 12-Pfünder, die vor Heidelberg steht.

Gambetta ist nach Tours zurückgereist.

Das Werder'sche Armeecorps setzt seinen Marsch auf Besoul fort. Garibaldi läßt durch die Brigade Bossat und die Brigade seines Sohnes Menotti die Ufer der Dignon besetzen, um dem Marsch Werders gegen Dijon entgegenzutreten.

#### Donnerstag, 20. October.

**Verailles,** 20. October. In der Nacht vom 19. zum 20. allarmirte vor Paris der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly ohne diesseitige Verluste. Am 17. wurde durch ein